



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Grunddaten

Name:	[REDACTED]
E-Mail-Adresse:	[REDACTED]
Fakultät/ Fach:	Erziehungswissenschaft bzw. Geisteswissenschaft – Lehramt für das Gymnasium
Jahr/Semester:	WiSe 16/17, 5. Semester
Land:	Kanada
(Partner)Hochschule/ Institution:	University of Calgary, Kanada
Dauer des Aufenthaltes:	4 Monate (Fall Term, 06. September – 23. Dezember 2016)

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

(Studium) – Zentralaustausch und ein Hamburgglobal-Stipendium

Vorbereitung und Anreise

Im November 2015 habe ich mich über den Zentralaustausch der UHH beworben und bekam dann Ende Januar 2016 die Zusage für die University of Calgary (U of C) in Kanada. Ich habe ungefähr ein Jahr vor dem Aufenthalt begonnen, mich genauer über ein Auslandsstudium und die University of Calgary zu informieren. Es ist zu empfehlen, sich möglichst rechtzeitig um die Bewerbung zu kümmern, da man für Calgary nicht nur zwei Empfehlungsschreiben benötigt, sondern auch den TOEFL oder den IELTS Sprachtest. Den TOEFL-Test habe ich dann nach der Zusage der UHH absolviert und nachgereicht. Vorläufig hatte ich einen Sprachtest des Sprachenzentrums der UHH eingereicht. Im April bekam ich dann auch die offizielle Zusage von der U of C. Da ich nur für ein Semester im Fall Term 2016 in Kanada studieren wollte, brauchte ich keine **Study Permit** für Kanada. Bleibt man länger als sechs Monate in Kanada oder möchte dort arbeiten, benötigt man dieses. Für mich war aber ein **ETA** ausreichend. Dieses ist für die Einreise in Kanada notwendig, muss vorher online beantragt werden und kostet sieben Euro.

Ferner kümmerte ich mich zu diesem Zeitpunkt um eine **Auslandskrankenversicherung** und ausreichenden **Impfschutz**. Dementsprechend hielt ich Rücksprache mit meiner eigenen Krankenversicherung und buchte ein Zusatzpaket dazu. Ein besonderer Impfschutz ist für Kanada nicht erforderlich; es gelten dieselben Bestimmungen wie in Deutschland, solange man nicht plant, lange in der Wildnis zu sein.

Ich kümmerte mich auch um die **Kurswahl** an der U of C. Online konnte ich das Kursverzeichnis für den Fall Term einsehen und mich dann zu einer bestimmten Zeit für meine Kurse registrieren. Einige Kurse konnte ich nicht auswählen, da sie auf erhöhter Stufe unterrichtet wurden und ich in dem kanadischen System (*my U of C*) die Vorkurse nicht eingetragen hatte. Dementsprechend habe ich mein englisches Transcript of Records mit meinen bereits in Deutschland absolvierten Kursen und meine Kurswünsche für Calgary an die Koordinatorin geschickt und diese hat mich dann in Rücksprache mit den Fakultäten manuell für die Kurse angemeldet. Generell ist die Kommunikation mit der U of C immer reibungslos und sehr zügig verlaufen. Alle Fragen wurden umgehend per E-Mail beantwortet, die Exchange Students wurden häufig mit Newslettern von der Koordinatorin versorgt und auch die Website der Uni ist sehr übersichtlich und bietet alle nötigen Informationen. Ferner gab es auch ein Webseminar, in dem die Verantwortlichen der U of C live noch einmal genau über Housing, Versicherung oder Study Permits informiert haben. Dabei hatten wir die Möglichkeit, unsere Ansprechpartner schon einmal zu sehen und gleichzeitig in einem Live-Chat Fragen zu stellen.

Ich bin zwei Tage vor dem Einzug in die *Residence* der U of C nach Kanada geflogen und habe dann noch zwei Nächte in einem AirBnB ganz in der Nähe der Uni übernachtet und mir schon einmal den Campus und die nähere Umgebung angeschaut. Den **Flug** habe ich über Condor gebucht. Dieser hat ca. 450€ gekostet und ist über Frankfurt direkt nach Calgary geflogen. Ich habe auch meinen Rückflug schon vor der Anreise für Mitte Dezember gebucht, was ich allerdings nicht empfehlen würde. Ich würde stattdessen eher raten, den Termin frühestens ab dem 23.12. zu buchen, da die Termine der Finals (Abschlussklausuren) zu Beginn des Semesters noch nicht feststehen und bis zum 22. Dezember stattfinden können. Ich hatte jedoch Glück und nur Seminare, in denen ich keine finalen Abschlussklausuren, sondern andere Prüfungsleistungen hatte. Die Informationen hierfür findet man auf der Website der Universität unter dem Kursverzeichnis der jeweiligen Fakultäten in der sog. Outline des Kurses.

Ich habe für die vier Monate meine deutsche **Handynummer** behalten und habe keinen besonderen Vertrag abgeschlossen und bin damit auch sehr gut zurechtgekommen. Auf dem gesamten Campus kann man das WLAN der Uni benutzen (auch in der *Residence*), sodass ich die meiste Zeit auch mit Internet versorgt war. Auch in den meisten Shoppingcentres kann man auf das dortige WLAN zugreifen. Außerdem habe ich mich entschieden, für die kurze Zeit meines Auslandsaufenthalts kein kanadisches **Bankkonto** einzurichten, sondern habe in der Zeit meine VISA-Karte verwendet.

Des Weiteren habe ich mich bereits im April für das **Mentorship Program** des International Student Service angemeldet, bei welchem mir eine Mentorin aus derselben Fakultät zugeteilt wurde, die mich dann am ersten Tag auf dem Campus herumgeführt hat und mir im Vorfeld per Mail für Fragen zur Verfügung stand.

Finanzierung des Auslandsstudiums/ Kosten vor Ort

Ich habe ein *Hamburgglobal*-Stipendium erhalten und ferner noch einen einmaligen Zuschuss aus einer privaten Stiftung. Dies hat aber bei Weitem noch nicht ausgereicht, um den

Aufenthalt dort zu finanzieren. Es gibt viele Kleinigkeiten, die sich am Ende summieren, wie z.T. der TOEFL-Test für über 200€. Die Lebensmittel in Kanada sind etwas teurer als in Deutschland und man ist ferner auch dazu ‚verpflichtet‘, Trinkgeld von 15% zu geben. Da Calgary nahe der Rocky Mountains liegt und eine Vielzahl an tollen Möglichkeiten für Ausflüge bietet, sollte man auch hierfür Budget einplanen. Das International Office organisiert aber auch Ausflüge, z.B. in den Nationalpark Banff für ca. 25 Canadian Dollars.

Unterbringung und Verpflegung

Ich habe in der *Residence* der U of C gewohnt und würde dies auch jedem empfehlen!! Es ist wahrscheinlich etwas teurer, als sich selbst etwas zu suchen, lohnt sich aber. Die Gebäude sind alle weniger als zehn Minuten von den Hörsälen, den Fitnessstudios, der Bibliothek, dem uneignen Pub oder der Food Court entfernt. Ich habe mir ein Appartement mit drei anderen Mitbewohnerinnen in dem Gebäude **Cascade** geteilt. Dort zahlt man monatlich umgerechnet ca. 550€, hat sein eigenes möbliertes Zimmer und teilt sich je zu zweit ein Bad und zu viert die Küche und das Wohnzimmer. Das Tolle an *Cascade* ist, dass dort sowohl kanadische als auch internationale Studenten zusammenwohnen und man sehr schnell viele Kontakte knüpfen kann. Besonders gut hat mir gefallen, dass man sein Zimmer im Vorhinein selbst auswählen konnte. Es gibt ein **Online-Portal** des *Residence Service*, in dem man sich erst einmal registriert und dann einen Timeslot zugeteilt bekommt, in welchem man sich ein Zimmer aussuchen kann. Vorher gibt man noch einige Eigenschaften von sich an (z.B., was sein Lernverhalten oder seine Zimmerlautstärke angeht), damit man möglichst passende Mitbewohner findet. Dann wurden mir verschiedene Mitbewohner vorgeschlagen, die gut zu meinem Profil gepasst haben, und mit denen ich bereits über das Portal Kontakt aufgenommen habe. Das Gefühl auf dem Campus zu leben, ist ein ganz anderes, als es vermutlich hier in Deutschland wäre. Es gibt eine hohe on-campus-Aktivität, sodass es wirklich immer von Vorteil war, direkt vor Ort zu leben. Darüber hinaus organisiert der *Residence Service* auch eine Vielzahl an Aktivitäten wie z.B. Bubblesoccer oder den gemeinsamen (stark vergünstigen) Besuch eines Eishockeyspiels. Monatlich finden auch immer Floormeetings statt, bei denen man mit Pizza oder Keksen versorgt wird und seine Nachbarn und seine CAs und SRs noch besser kennenlernt. Jeder Floor hat zwei studentische CAs (Community Advisor) und einen SR (Student Representative), die bei möglichen Problemen weiterhelfen und die direkten Ansprechpartner darstellen.

Ich habe i.d.R. immer selbst gekocht, da ich im Appartement meine eigene Küche zur Verfügung hatte. Da ich eine kanadische Mitbewohnerin hatte, musste ich nicht noch Töpfe etc. kaufen. Zu Beginn des Semesters wurden den internationalen und Exchange Studenten aber auch viele Utensilien wie Töpfe oder Kleiderbügel bereitgestellt, die man sich dann in einem Raum zeitig abholen musste. In der Uni gibt es aber auch die Food Court, in der man z.B. Wraps, Sandwiches, Chinesisch oder Griechisch essen kann. Ferner existiert das *Dining Centre*, das ähnlich wie eine deutsche Mensa ist.

Gastuniversität/ Gastinstitution

Die University of Calgary hat mir super gefallen und ich würde dort jederzeit wieder studieren. Es gibt eine tolle Willkommenskultur, in der es sehr einfach ist, neue Leute kennenzulernen. Zu Beginn des Semesters gibt es eine Orientierungswoche, die nicht nur morgens, sondern auch abends Events veranstaltet. So habe ich mich nicht nur für die Orientierung am Freitag für die Exchange Studenten, sondern auch für die Orientierung an meiner Fakultät angemeldet. Diese war zwar eher für Erstsemester ausgerichtet, hat aber trotzdem zur Orientierung an der Fakultät und zum ‚Ankommen‘ in Calgary beigetragen. Abends fand dann z.B. eine von der Uni organisierte Party oder ein Karnevalsevent statt. Die Universität ist ungefähr 15 Minuten mit der Bahn von Downtown entfernt. Zur Bahnstation läuft man von der *Residence* noch einmal ca. 10 Minuten. Von dort fährt der C-Train alle fünf Minuten.

Es hat sich z.T. als etwas schwierig herausgestellt, Kontakt zu den einheimischen Studenten zu bekommen. Diese hatten Calgary und Umgebung i.d.R. bereits schon häufig gesehen und unternahmen daher erheblich weniger als wir internationalen Studenten. Ich habe dementsprechend sehr viel mit den anderen Exchange Studenten (die auch nur für ein oder zwei Semester an der U of C waren) oder mit den Internationals (die ihr gesamtes Studium dort absolvieren) unternommen. Trotzdem hat man besonders in den Vorlesungen oder auch durch das Zusammenleben in der *Residence* einige Kanadier kennengelernt. Es war insgesamt wirklich super, wie viele tolle Leute man kennengelernt hat!

Der Unialltag ist etwas anders als in Deutschland organisiert. I.d.R. besucht man in Calgary nur drei bis fünf Kurse. Sie haben meistens drei Credits, was ca. sechs oder sieben ECTS entspricht. Die Kurse finden dann entweder dreimal die Woche 50 Minuten oder zweimal die Woche 75 Minuten statt. Zusätzlich können ggf. Tutorien hinzukommen. Meine Vorlesungen waren im Vergleich zu meinen Vorlesungen an der UHH mit ca. 20 Personen relativ klein, sodass die meisten Professoren ihre Studenten auch namentlich kennen, was eine persönlichere Zusammenarbeit ermöglicht. Quantitativ hatte man während des Semesters viel zu tun, da es in Calgary unüblich ist, erst in den Semesterferien eine Klausur oder Hausarbeit zu schreiben. So schreibt man während des Semesters i.d.R. mehrere Essays oder Tests. Ferner gibt es häufig in der Mitte des Semesters die sog. Midterms. Dies sind die Zwischenklausuren, die ebenfalls in die Endnote mit hineinzählen. Am Ende im Semester gibt es dann meistens eine Abschlussklausur. Dabei ist mir besonders aufgefallen, dass großer Wert auf die eigene Meinung und das selbstständige Denken der Studenten gelegt wird. So habe ich für meine Essays i.d.R. im Vergleich zu deutschen Standards recht wenig Sekundärliteratur gelesen, sondern Argumente selbst bewertet. Es gibt ein großes und m.E. auch interessantes Kursangebot, sodass ich auch Kurse in Bereichen wählen konnte, die in Hamburg nicht angeboten werden. In den Outlines der Kurse steht häufig schon, dass Textbücher oder andere Bücher benötigt werden. Ich würde raten, diese erst einmal nicht zu kaufen, da in der ersten Stunde häufig noch einmal gesagt wird, ob diese tatsächlich notwendig sind, da die Bücher manchmal mehr als 100 Canadian Dollars kosten. Manchmal stellen die Professoren auch die notwendigen Texte auf der online Plattform *D2L* zur Verfügung. Wichtig hierfür ist, seine Uni-E-Mail-Adresse und seinen IT-Account zu aktivieren, um darauf Zugriff zu haben. Eine andere

Möglichkeit ist, die Bücher gebraucht im *Bookstore* oder bei *Bound&Copied* in der Uni zu kaufen. Ich würde aber empfehlen, in der Bibliothek nach den Büchern zu suchen. Dort gibt es häufig auch die Semesterausleihe, die kaum jemand von den kanadischen Studenten nutzt, oder man kann sich die Bücher zumindest für zwei Stunden ausleihen. So habe im Gegensatz zu vielen anderen Studenten kein Geld für Bücher ausgeben müssen. Die Bibliotheken sind sehr gut ausgestattet und haben lange Öffnungszeiten. In der Hauptbibliothek *TFDL* gibt es sechs Etagen. Je höher man sich befindet, umso leiser muss dort gearbeitet werden. So kann Gruppenarbeit oder entspanntes Lernen mit Freunden gut in der ersten oder zweiten Etage stattfinden, in der auch warme Mahlzeiten erlaubt sind. In der sechsten Etage erinnert das Lernklima dann mehr an deutsche Bibliotheken, in denen meist kein Ton zu hören ist. Die Bibliothek stellt auch viele Computer, Drucker oder Scanner zur Verfügung. Geld zum Drucken kann einfach am Automaten auf die Unicard geladen werden.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Die U of C hat ein unglaublich großes Angebot an Freizeitmöglichkeiten zu bieten und bereichert so den studentischen Alltag erheblich. Auf dem Campus selbst werden jede Woche kleinere Events organisiert. So organisiert beispielsweise die *SU* (Students Union) immer wieder Veranstaltungen, die zur Stressreduzierung von Studierenden beitragen sollen (z.B. Bingospielen mit kostenloser Pizza). Generell gibt es mehr als 300 **Clubs** und über 4000 Clubevents an der Uni, so dass eigentlich jeder etwas nach seinem Geschmack finden kann. Ich bin direkt dem Skiclub beigetreten und mit diesem im November für ein Wochenende in den Nationalpark in die Rocky Mountains gefahren, um dort für zwei Tage zu Snowboarden. Wir waren dort mit mehr als 150 Studenten in einem Hotel untergebracht, tagsüber auf den Pisten und haben abends noch etwas in Banff unternommen. Der Outdoorclub der Uni verleiht Studenten zu vergünstigten Preisen das Equipment. Zusätzlich hat man noch 30 Canadian Dollars Freiguthaben auf seiner Unicard, das man hierfür nutzen kann. Generell bietet die Nähe zu den Rocky Mountains (ca. eineinhalb Stunden mit dem Auto) eine große Möglichkeit an Freizeitmöglichkeiten. So kann man beispielsweise im **Nationalpark in Banff** wandern gehen, den berühmten **Lake Louise** besichtigen, ein Wochenende im Nationalpark in **Jasper** verbringen oder die schöne Stadt **Canmore** besichtigen. Es gibt auch die sog. *Toonie-Days* in Banff am *Norquay Mountain*, an denen man ein Liftticket für den ganzen Tag für nur zwei Canadian Dollars bekommt. Es lohnt sich also, öfter mal ein Auto zu mieten und in die Rockies zu fahren. Die Autovermietung ist i.d.R. nicht besonders teuer – besonders, wenn man den Preis dann durch fünf teilt (die Autovermietungen, bei denen ich war, vermieten die Autos allerdings nur an über 21-Jährige). Was auch zu empfehlen ist, ist ein Trip in eine andere Stadt. Mitte November ist die sog. *Reading Week*, in der der Donnerstag und der Freitag frei sind. Wir haben die vier Tage genutzt, um nach Vancouver zu fliegen und uns die Stadt anzuschauen. Gleichzeitig ist auch Calgary (besonders Downtown) eine schöne Stadt. Man merkt immer noch, dass sie stark durch den „Wilden Westen“ geprägt ist. So findet man einige Bars, in denen nur Countrymusik gespielt wird, oder Geschäfte, in denen echte Cowboyboots und –Hüte verkauft werden. Es gibt einige große Shoppingcenter, Parks (sehr zu empfehlen: Nose Hill Park

und Prince's Island Park) und den Bow-River. Ferner kann man an jedem ersten Donnerstag im Monat das Glenbow Museum kostenlos besuchen, was sich wirklich lohnt.

Doch auch in der Uni selbst kann man viel unternehmen. Zu Beginn des Semesters erhält man die Unicard, die auch als Semesterticket gilt, sodass man die öffentlichen Verkehrsmittel in Calgary (Busse und Bahnen „C-Train“) kostenlos nutzen kann (Tipp: Foto für die Unicard vorher schon online hochladen). Mit der Unicard hat man dann auch freien Zugang zum Fitnessstudio, das sich im *Olympic Oval* fünf Minuten entfernt befindet. Des Weiteren kann man dort z.B. auch kostenlos Squash spielen, das **Schwimmbad** oder die **Kletterwand** nutzen oder auch **Eislaufen** (man zahlt lediglich für die Ausrüstung). Wohnt man auf dem Campus, kann man außerdem noch kostenfrei zu den Kursen gehen, die von der *Residence* angeboten werden (z.B. Yoga, Basketball, Volleyball, Fußball, Joggen). Auf dem Campus gibt es darüber hinaus noch *The Den*, einen von Studenten betriebenen Pub, in dem man unter der Woche essen gehen kann oder der donnerstags als Club dient (freier Eintritt für Studenten). Es fanden auch immer wieder sportliche Events statt, zu denen Studenten freien Eintritt hatten (z.B. alle Footballspiele oder auch Basketball- oder Volleyballturniere der Uni-Mannschaft). Das Gemeinschaftsgefühl dort ist im Gegensatz zu deutschen Unis sehr ausgeprägt, was man z.B. daran sehen kann, dass jeder Student dort mindestens (!) ein U of C-Shirt besitzt ;-). Besonders den *Kick-Off* der *Dinos* sollte man zu Beginn des Semesters nicht verpassen. Gefühlt jeder Student geht zu diesem ersten Footballspiel der U of C Mannschaft. Dort gibt es gratis T-Shirts der Mannschaft, ein kostenloses Barbecue und Getränke, Spiele und Musik.

Ferner gab es eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten. Die Bibliothek hatte sehr lange Öffnungszeiten, viele Räume und Etagen und war gut mit Computern, Druckern etc. ausgestattet. Es gibt darüber hinaus in den einzelnen Gebäuden immer wieder Sitzgruppen und Arbeitstische. Auch in der *Residence* gibt es in den Fluren gemütliche Lernräume, wenn man bei der Kälte im Winter nicht über den Campus laufen möchte. Was mir gut gefallen hat, war auch der kostenfreie Writing-Support, mit dem man bis zu zweimal in der Woche 30 Minuten lang seine aktuelle Hausarbeit besprechen konnte.

Zusammenfassung

Insgesamt hat mir mein Auslandssemester an der University of Calgary super gefallen und ich würde Studierenden mit Nachdruck **dazu raten**, dort ein Semester zu studieren! Ich habe nicht nur Studenten aus Kanada, sondern aus der ganzen Welt kennengelernt und so auch meinen kulturellen Horizont erweitert. Mir ist aufgefallen, dass die Kanadier zu 99% immer super freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit sind. So fiel es mir nicht schwer, mich dort gut einzugewöhnen. Ich würde ebenfalls empfehlen, auf dem Campus in der *Residence* zu leben. So ist man gut in das studentische Leben eingebunden und kann gut alle Angebote der Universität nutzen. Generell besticht die University of Calgary nicht nur durch ein sehr abwechslungsreiches Freizeitprogramm wie z.B. durch viele Sportevents oder Wanderungen in den Rocky Mountains, sondern bietet auch akademisch gesehen tolle Kurse. Da die Uni strukturell doch anders als eine deutsche Hochschule funktioniert, nimmt man darüber hinaus

nicht nur einen Zuwachs an fachlich Wissen mit, sondern auch das Wissen über andere Möglichkeiten von Bildung/Studieren.

Die einzig ‚negative‘ Erfahrung, die ich gemacht habe, ist meine ungeklärte Anrechnung. So konnte mir trotz Learning Agreement im Voraus nicht eindeutig zugesagt werden, ob mir die Leistungen in meinen Kursen dort anerkannt werden.

Wer ebenfalls nur für ein Semester ins Ausland gehen möchte, dem empfehle ich, im Fall Term (September bis Dezember) und nicht im Winter Term (Januar bis April) nach Calgary zu gehen. Das hat den Vorteil, dass man noch den kanadischen Herbst – ggf. Teile des Sommers – und den Winter dort miterlebt. Außerdem gibt es zu Beginn des Fall Terms im Gegensatz zum Winter eine größere Orientierungseinheit und mehr Events von der *Residence*, da dort zum Herbst auch alle Studenten ihre Zimmer neu beziehen.

Ich würde sofort wieder nach Kanada für ein Auslandssemester (oder auch länger) gehen!

Fotos/ weitere Anhänge



Foto 1: Campus University of Calgary



Foto 2: Kick-Off der Fußballmannschaft



Foto 3: Nationalpark Banff

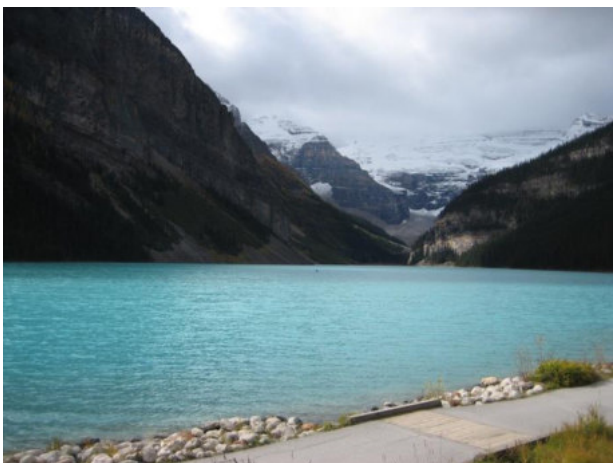


Foto 4: Lake Louise im Nationalpark Banff

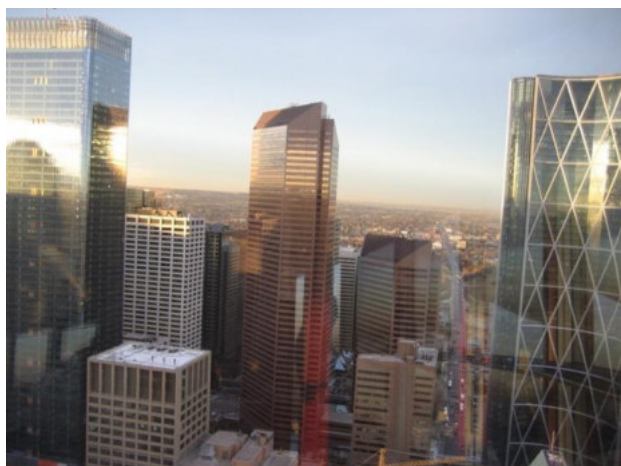


Foto 5: Downtown Calgary



Foto 6: Elch im Nationalpark Jasper

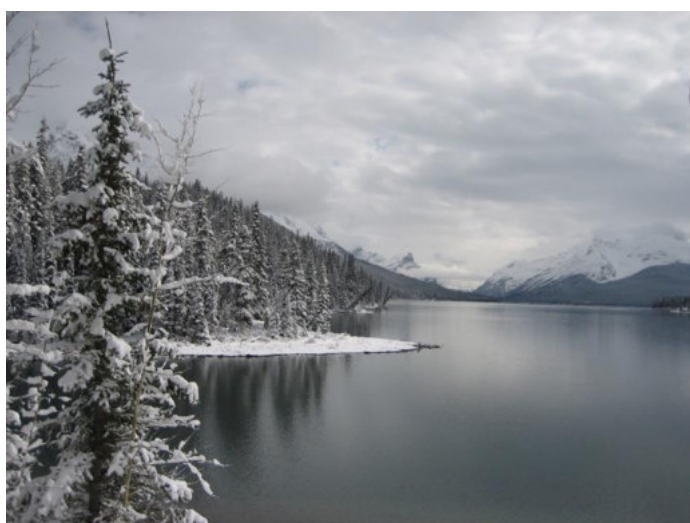


Foto 7: Nationalpark Jasper



Foto 8: Canmore

Ich bin damit einverstanden, dass (bitte ankreuzen, Mehrfachauswahl erwünscht)

Ja	dass mein Bericht mit meiner E-Mail-Adresse aber ohne (!) meinen Namen oder weitere oben angegebenen Daten auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/> Ja	mein Bericht und meine E-Mail-Adresse im Rahmen der Beratung von der Abteilung Internationales an andere Studierende weitergegeben wird (ohne Namen)
<input type="checkbox"/>	mein Bericht mit Namen, aber ohne E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/>	mein Bericht ohne Namen und E-Mail-Adresse auf den Webseiten der Abteilung Internationales veröffentlicht wird (einschließlich Fotos)
<input type="checkbox"/> Ja	Teile meines Berichts ohne Namen und E-Mail-Adresse in Publikationen und Jahresberichten der Abteilung Internationales verwendet werden